1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 24.

Mittwochs den 22. März.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das nächstfolgende 2te Quartal 1820 spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 18 Gr. Cour., nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter und Postwärterei-Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, durch ein hohes Rescript des Königl. Hochpreisl. General-Postamts vom 6. Decbr. 1811 angewiesen worden, diese Zeitung den Interessenten für einen Thaler Courant quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 22. März 1820. Königl. Preuß. Postamt.

Königreich Preußen.

Berlin, den 16. März. Se. Majestät der König haben dem Landgräflich Hessen-Homburgschen Hofmarschall Freiherrn Waldner von Freundstein aus Höchsteigener Bewegung den Königl. Preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

(Vom 18. März.) Se. Majestät der König haben dem Landrath Georg Anton Freiherrn von Hardenberg, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Daniel zu Erfurt, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Wulff in Recklinghausen ist zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Münster bestellt worden.

Der General von der Infanterie und kommandirende General in Brandenburg und Pommern, Graf Tauentzien v. Wittenberg Excellenz, ist nach Paris von hier abgegangen.

Der Ober-Präsident v. Vinck ist von Münster hier eingetroffen.

Deutschland.

Vom Main, den 10. März. Die Hanauer Zeitung berichtet, daß man am 28 Februar bei Aschaffenburg im Main eine Gestalt, die bis unter der Brust wie ein Mensch aussah, auf dem Kopfe haarlos war,

und überhaupt einem schwarzen Ki de glich, gewahrt; als 2 Leute, die gerade über den Strohm fuhren, u. glaubten, es sey ein Mensch in Gefahr, näher kamen, schlüpfte die Gestalt senkrecht ins Wasser, und jene bemerkten, daß sie in der Tiefe strohmaufwärts ging. Am 9. d. wurde dieselbe Gestalt bei Hanau von 2 Schiffern wahrgenommen. (Sollte etwa ein Seethier sich den Rhein und Main hinauf verirrt haben, so fällt es um so mehr auf, daß man es nicht früher beobachtet, da es doch nach Hanau strohmabwärts gekommen.) — Den innern Brand in den Braunkohlenflötzen des Westerwaldes sucht man durch starke Dämme von Thon zu beschränken, auch ist einer der wichtigsten Baue der Grube, wodurch der Wetterzug in derselben erhalten wird, schon dadurch gesichert worden. — Seit einiger Zeit haben die Studirenden zu Landshut Landsmannschafts-Verbindungen unter sich errichtet. Nachdem die Ermahnungen der Universitätsbehörde nicht im Stande waren, diesen Geist zu unterdrücken, so sind von oben herab nachdrückliche Verfügungen anbefohlen worden. — Die Stuttgarter Zeitung enthält auch Folgendes aus Baden: „Zuerst in den Weimarschen Oppositionsblättern wird die Nachricht verbreitet, daß der junge (25jährige) Herr Fürst Alexander von Hohenlohe, Vikariatsrath zu Bamberg, als Badischer Landesbischoff ernannt, und ihm der v. Sickingische Pallast zu Freiburg zum Wohnsitz angewiesen sey. Es läßt sich leicht denken, aus welcher Quelle derlei Erdichtungen kommen, die dem Herrn Fürsten selbst am unangenehmsten seyn müssen. Gewisse Leute können sich von der Idee eines Fürst-Bischoffs nur gar nicht losmachen. Im Badischen ist man, bekanntlich, nicht in Verlegenheit, einen Bischoff — vom Auslande zu erwarten." (S. Münchner allg. Liter. Zeitung, Nr. 8. 11. Vergl.: Abgedrungene Vertheidigung des Fürsten Alexander von Hohenlohe, gegen einen Aufsatz im Weimarschen Oppositionsblatt v. J. 1819 Nr. 73, überschrieben: Kaum glaubliche Proselitenmacherei, in Bezug auf den Uebertritt des Dr. Wetzels zu Bamberg zur kathol. Kirche, 1819. 8. ohne Druck-Ort.)

Vom Main, den 10. März. Der Kronprinz von Baiern und der Fürst Wrede sind von einer starken Unpäßlichkeit befallen worden, ersterer ist jedoch meistens wieder hergestellt. — Im Flecken Gaimersheim bei Ingolstadt bekamen die von den Karnevalsfreuden noch nicht abgekühlten Bauernburschen am Aschermittwoch in ihrer Pfarrkirche einen Streit, der mit Schlägerei und mit vielem Blutvergießen endete. Die beiden Thäter sind Fremdlinge und zur Untersuchung gezogen. Die hiedurch, nach katholischem Grundsatz entweihte Kirche wurde, auf Auftrag des Fürstbischofs von Eichstädt, durch den Land-Dekan Jungbauer, Oberpfarrer in Ingolstadt, am 19. Februar wieder feierlich zum Gottesdienst eingeweiht. — Kölns Bevölkerung beträgt nach der neuesten Zählung, ohne das Militair zu 5507 Köpfen, 51,202 Seelen, folglich 1663 mehr als 1818.

Oesterreich.

Wien, den 13. März. Am 4. d. ist in der 18. Plenarsitzung der Bevollmächtigten der hier versammelten deutschen Cabinette dem Vernehmen nach das Comité zur definitiven Redaktion der hier, mit Uebereinstimmung sämmtlicher Mitglieder der Conferenz, zur weitern Ausbildung und Vervollständigung der deutschen Bundesakte einhellig gefaßten Beschlüsse ernannt worden. Man kann mit Gewißheit annehmen, daß die Dauer der hiesigen Conferenzen sich nicht über diesen Monat hinaus erstrecken werde, da die Hauptgegenstände der Berathung: Nähere Bestimmungen über die Vollziehung des 13. Artikels der deutschen Bundesakte, Feststellung der völkerrechtlichen Verhältnisse des Bundes, in Ansehung von Krieg und Frieden, Competenz des Bundes, Fälle, worin die Stimmenmehrheit entscheidet u. s. w., bereits erledigt seyn sollen. — Der hannöversche Cabinetsminister Graf Münster ist unvermuthet nach London abberufen worden. — Die Abgeordneten des deutschen Handelsvereins sind von hier abgereist; nur Professor List, ihr Sprecher befindet sich noch hier, und wurde neulich von Sr. Majestät zur Audienz gelassen, und auf das Huldreichste aufgenommen. Man spricht auch von einer öffentlichen Ausstellung der Erzeugnisse deutschen Kunst- und Gewerbfleißes, welche alljährlich zu Frankfurt oder Nürnberg statt finden soll. — Dieser Tage stand ein Betrüger an der Schandbühne, welcher einer abergläubigen Person, als der heil. Anton erscheinen wollte. Er hatte sich schon vermummt in das Haus begeben, und eben den Heiligenschein von Glanzgold auf den Kopf gesetzt, als die wachsame Polizei ihn fest nahm. Er ist zu 5jähriger Gefängißstrafe verurtheilt. — Als im Januar die Donau schon häufig Eis trieb, wollten Landleute in einem Kahn nach Peterwardein fahren. Ihr Kahn schlug um, und 3 ertranken sogleich; die 3 übrigen aber hatten Gegenwart des Geistes genug, sich an dem umgekehrten Kahn festzuhalten, trieben so bis nach Peterwardein, wo sie zwar ganz erstarrt, aber doch wirklich gerettet wurden. Nur hatte die nahe Todesgefahr auf ein unter den Geretteten befindliches Mädchen so tiefen Eindruck gemacht, daß sie wahnsinnig herumsprang und schwatzte. Da man glaubte, daß Bewegung ihr wohlthätig seyn würde, ließ man sie zu Fuß nach Hause zurückkehren, und sie soll wirklich schon wieder zur Besserung gekommen seyn. Bei Karlowitz mußten einige Reisende 8 Tage lang, fast ohne alle Lebensmittel auf einer Donau-Insel ausharren, weil wegen des furchtbaren Eisgangs, niemand einen Versuch zu ihrer Rettung wagen durfte.

Frankreich.

Paris, den 6. März. Das royalistische Blatt, Drapeau blanc, hatte eine Maskerade, die am Fasten Sonntage zu Chalons an der Saone statt gehabt, und den Thron und den Altar auf eine gleich empörende Weise verhöhnt haben sollte, beschrieben. Von der Municipalität wird die ganze Nachricht für ehrlose Verläumdung erklärt, und mit Klage gedroht. Eben so widerspricht das Journal de Grenoble dem von jenem Blatt mitgetheilten Gerücht: daß zu Grenoble die dreifarbige Fahne aufgesteckt werden dürfte. — Die Herzogin von Berry hat dem Wundarzt Boupon eine goldene Dose mit dem Bilde ihres Gemahls, und den Worten überreicht: Als Andenken an den, für den Sie mit so großem Eifer Sorge trugen. Zu Hrn. Boupon, der die Wunde des Prinzen aussog, sagte der Prinz, Freund, was thun Sie? die Wunde ist vielleicht vergiftet! — Der Pavillon Marsan, worin die Herzogin von Berry gegenwärtig wohnt, wird jetzt mit Stacketen eingefaßt werden. — Wie der Moniteur berichtet, wird die Treppe und der unterirdische Gang, welche von dem Pavillon der Flora nach der Terrasse an der Wasserseite der Tuillerien führen, ausgebessert. Diese Terrasse soll, wie man glaubt, zur Promenade der Königl. Familie dienen, und deshalb das Kaffeehaus, welches am Ende derselben seit zwei Jahren errichtet worden, eingehn. — Herr de Serre, welcher in Nizza beinahe hergestellt war, hat durch die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Berry einen schlimmen Rückfall gehabt, so daß er jetzt wieder bettlägerig ist. — Ein ehemaliger Huissier zu Uzes ist im Hofe der Tuillerien angehalten worden. Er fragte nach seinem Oheim, Ludwig dem 18.; denn er behauptet, ein Sohn Ludwigs des 16. und vom Himmel gesandt zu sein. Allem Anschein nach ist er verrückt. — Der Invalide Leclerc, der bereits unter Ludwig dem 14. gedient, und noch bei der Aufstellung der Statüe Heinrich des 4. von sich reden gemacht hatte, ist im 104ten Jahre seines Lebens verschieden. — Ein Gutsbesitzer bei Avignon kam von einem Spazierritt nicht wieder; endlich mittelte die Polizei aus, daß eine Frau, der er das Eheversprechen nicht gehalten, ihn habe aufheben und in ihren Keller sperren lassen, in Hoffnung, daß die Neigung zur Ehe mit ihr in diesem Boden wohl wieder aufkeimen werde. — Wie man sagt, werden die Gesandten der großen Mächte hier Konferenzen wegen der spanisch. Angelegenheiten, wozu sie besonders instruirt werden, halten, und die Resultate derselben durch Wellington, der hierher komme, nach Madrit überbracht werden. — Mina war nahe daran, in Bayonne arretirt zu werden. Ein Postillon, von der spanischen Grenze gebürtig, hatte ihn erkannt und das Gerücht von seiner Ankunft sich weiter verbreitet. Ein Polizeibeamter verlangte seinen Paß. Mina gab ihn ohne Verlegenheit. Er war auf einen falschen Namen. Man fragte nach seinen Reisegefährten (seinen beiden Adjudanten). „Es sind Kaufleute" antwortete Mina: „sie sind in die Stadt gegangen und werden sogleich zurückkehren; der Tisch ist gedeckt." Diese anscheinende Ruhe täuscht den Polizei-Beamten, und er glaubt, daß Mina sich unentdeckt wähne. Mina geht ohne Hut aus dem Zimmer, um — nicht wiederzukommen. Ohne Kopfbedeckung, zu Fuß macht er sich mit seinen beiden Adjudanten auf den Weg. Erst jenseit der Grenze schreibt er an die Polizei und macht sie für seine hinterlassenen Effekten und Gelder verantwortlich. So erzählt wenigstens ein hiesiges Blatt sein Entkommen, daß allerdings bemerkenswerth ist, da die Polizei-Behörden auf der spanischen Grenze und selbst in Paris Befehl hatten, ein wachsames Auge auf die spanischen Ausgewanderten zu haben. Nach Minas Entweichung sollen, wie das Journal de Paris anzeigt, mehrere spanische Offiziere, die sich als geflüchtete Anhänger Porliers ꝛc. in Bayonne aufhielten, verschwunden seyn. Nach der Gazette wäre Mina bei St. Estevan, im navarraschen Thale Bastan und bei Pampelona von starken Detaschements seiner Anhänger erwartet worden. Seine Gegenwart könne freilich für den Augenblick Unruhen in der Provinz erregen, weil die wenigen Truppen, 500 Mann, zur Vertheidigung von Pampelona gebraucht werden müßten. Allein der Gouverneur Areizaga, Gouverneur von Guispuzcoa, könne leicht 3—4000 Mann zusammenbringen, eine mehr als hinreichende Macht, um die Plane Minas zu vereiteln, der (als Guerilla-Chef) sich nicht bei allen Navarresen beliebt gemacht hat. Auch wären die Guerillas in Navarra nicht zuerst von ihm organisirt, wiewohl er endlich, wegen seines persönlichen Charakters und wegen der großen Zahl seiner Leute, zuletzt über 14,000 Mann, sich am furchtbarsten gemacht. — Eins unserer Blätter berichtet: der nach Spanien gegangene Mina sey nicht der bekannte Guerilla-Chef, denn dieser sey in Mexiko gefangen und erschossen worden. (Dies scheint ein Irrthum; wenigstens gab man allgemein den nach Mexiko gegangenen Mina, für den jüngern, den Neffen aus, der sich bei weitem solchen Ruf nicht erworben, als der unter dem Namen „König von Navarra" den Franzosen einst furchtbare ältere Mina. Allein gesetzt auch, daß dieser nach Spanien gegangen sey, so läßt es sich sehr bezweifeln, ob er so zahlreiche und so eifrige Anhänger gegen Ferdinand 7. gewinnen werde, als er bei Bekämpfung der aufgedrungenen Fremden gefunden hatte. Denn der gemeinschaftliche Haß gegen diese war augenscheinlich das Band der Liebe, welches ihn und die Navarrer vereinte. Auch andere im Kriege populaire Militair-Chefs, z. B. Porlier, sobald sie gegen die Landesregierung auftraten). — Ein Richter oder viel-

mehr Inquirent ist von Madrit nach Cadix abgegangen, um die Theilnehmer des Aufruhs vom 24. Januar, und alle, welche Lust hatten, dem bösen Beispiele des Obersten S. Jago zu folgen, zu richten. — Es scheint der Bischof von Cadix habe sich in geistlicher Absicht nach der Insel Leon begeben, in der Hoffnung, die verirrten Gemüther zurückzuführen; daraus entstand das Gerücht, er sey beauftragt gewesen, im Namen der Stadt eine Kapitulation abzuschließen. Die Constitutionellen nahmen ihn sehr wohl auf; man lud ihn zu einem prächtigen Banquet ein, nach welchem der Bischof die Gesellschaft hat anreden wollen, was ihm aber nicht erlaubt wurde. — Mit der bei Cadix weggenommenen Schaluppe geriethen 60 Insurgenten in die Hände des Generals Freyre. Bei diesem soll sich Quiroja durch einen Parlamentair haben erkundigen lassen, wie er die Gefangenen behandeln wolle? mit Androhung, das Vergeltungsrecht zu üben. Zur Antwort sey gegeben: die Sache solle der Regierung gemeldet werden. — Die Korsaren der Independenten von Südamerika haben sich mit den Insurgenten auf Leon in Verbindung gesetzt. (Vielleicht sind diese es, die von der marokkanischen Küste Lebensmittel zuführen, ohne die, wie englische Blätter bemerken, die Insurgenten sich so lange nicht hätten halten können.)

Paris, den 7. März. Hiesige Blätter äußern Verwunderung darüber, daß die königl. spanischen Generale den nur 2500 Mann starken Haufen des Riego sein Wesen so ungehindert treiben lassen. Die Märsche, die er von Leon bis nach Mallaga gemacht, betrügen auf 80 Stunden Weges, und doch hielt er sich an mehreren Orten auf. Riego diente ehemals unter Ballasteros gegen die Franzosen. — Auf Leon haben die Insurgenten eine Druckerei, welche nicht nur die vaterländische Zeitung des Nationalheeres, wie sie sich betitelt, sondern auch eine Menge Proklamationen liefert. Durch geheime Anhänger suchen sie alle diese Flugschriften weit und breit auszustreuen. — Briefe aus Bayonne enthalten noch folgende Nachrichten: In der Mancha sind einige Emissarien der Insurgenten entdeckt worden. Gewiß ist es, daß einige bewaffnete Fahrzeuge unter der Buenos-Ayres-Flagge beim Cap S. Vincent gesehen worden, und 2 derselben in die Straße gesegelt sind. — Mina hat den Weg nach der Gegend von Pampelona eingeschlagen. Der Statthalter hat eine Proklamation an die Einwohner und einen nachdrücklichen Tagesbefehl an seine Besatzung erlassen. Es sollen zahlreiche Verhaftungen in Pampelona geschehen, und die Verhafteten auf die Citadelle gebracht seyn. — Graf Abispal (Odonnel der ältere) dem man Durchstecherei mit der auf ihreriſchen Expeditions-Armee, zu deren Commando er eigentlich bestimmt war, Schuld gab, wird als Gefangener nach Catalonien geschickt. Auf Ausführung der Expedition nach Amerika scheint die spanische Regierung nun selbst nicht mehr zu denken, denn die zu Cadix versammelten fremden, besonders englischen und französischen Transportschiffe werden entlassen.

Nach einem Bordeauxer Blatt hatte die fliegende Division unter Riego in Marbella ihre Kranken nach Leon eingeschifft. Doch rückte Riego ohne Widerstand in Mallaga ein. Ein anderes Blatt aus Bourdeaux vom 3. berichtet: Odonnel habe dem fliehenden Feind den Weg nach Malaga absichtlich nicht versperrt, in Hoffnung, ihn daselbst ganz zu überwältigen. — Man spricht davon, daß die Generale Freire und Odonnel das Commando verloren hätten, und der Generallieutenant Giron, ein Neffe des General Castanos, Generalkapitains in Catalonien, jetzt die gesammte königl. Armee kommandire. Mit Freires zögerndem System war man schon lange unzufrieden.

Paris, den 11. März. Ueber die spanischen Angelegenheiten sagt das Journal des Debats: Die gestern verbreiteten Gerüchte sind zwar äußerst übertrieben, aber was daran wahr oder wahrscheinlich seyn mag, ist doch schlimm genug. Am 23. Febr. war die Cortadura oder die befestigte Linie, welche den Eingang zur Halbinsel deckt, durch welche man allein nach Cadix gelangen kann, von den Insurgenten noch nicht erobert, sondern nur beschossen. Nach der Eroberung dieses vorliegenden Werkes würden die Insurgenten noch die Befestigung von Cadix selbst anzugreifen haben. Die Landzunge, welche sie zu dem Ende passiren müßten, ist äußerst schmal, und von dem Feuer der königl. Flotte bestrichen. Ueber Riegos Bewegungen weiß man noch nichts sicheres, das Wahrscheinlichste ist, daß er zersprengt worden, und daß die Trümmer seiner Colonne nach allen Seiten zu flüchten. Daß Mina mehrere Städte, ein Arsenal und einige Magazine erobert habe, ist eine unverschämte Erfindung einiger seiner Anhänger in Frankreich. Er ist nicht einmal Herr der Heerstraße, denn die Couriere und die officiellen Depeschen kommen frei von Mädrid nach Paris. Offizielle Berichte, die am 1. d. zu Madrit angekommen waren, erwähnen noch nichts von angeblichen Insurrektionen in Arragonien, Catalonien und Asturien, was aber die Insurrektion in Corunna (Gallizien) betrifft, so ist sie leider außer Zweifel. Es ist wahr, daß die Constitution der Cortes zu Corunna von dem Volk und den Soldaten proklamirt worden ist, ungeachtet aller Bemühungen und Mittel, welche die Behörden anwandten, diese Bewegungen zu hemmen; auch ist Blut vergossen worden. Der letzte Courier von St. Ander war am 28. nicht in Madrit angekommen, und wiewohl man noch keine officielle Nachrichten hatte, so ging doch das Gerücht, daß diese Handelsstadt, se

wie der Kriegshafen Ferrol dem Beispiel Corunnas gefolgt seyen. Don Jouan de Serano hatte Befehl, mit allem was er an Milizen und treuen Truppen zusammenbringen konnte, auf diese Stadt loszugehen; der General-Commandant der Nationalgarde, Diaz, unterstützte die insurrektionellen Bewegungen, und Truppen wurden auf St. Jago (de compostella) geschickt, welches auch wohl die Thore geöffnet haben wird. Hr. Agar, altes Mitglied der Regierung der Cortes, ist zum Präsidenten der Junta von Gallizien ernannt, und man organisirt die Nationalgarden. Die Insurgenten in Corunna kündigen nur sehr gemäßigte Ansprüche an, und in Madrid hegt man im Allgemeinen noch die Hoffnung, durch einen Vergleich diese allgemeine Gährung stillen zu können, welche keine Spuren des Hasses gegen den König oder die königl. Familie verrathen.

Authentisch wußte man zu Madrit folgendes: am 21. Febr. gingen einige Offiziere der Garnison zu Corunna zum General Venegas, der eben aus Madrit gekommen war, um das Commando der Provinz zu übernehmen, unter dem Vorwande ihm Glück zu wünschen. Sie warfen sich aber auf ihn, führten ihn gefangen fort, und versuchten nun das Volk zum Aufstand zu bewegen. Zu Ferrol versammelte General Pol seine Truppen, um gegen Corunna zu marschiren, man hat seitdem erfahren, daß das Volk und die Truppen zu Corunna mit großem Kummer die Verhaftung des Gen. Venegas gesehen haben, und hofft, die Sache werde ohne weitere Folgen seyn. — Mina soll in den Bergen de Salinas umherschweifen, und von jedem aus Frankreich kommenden Frachtwagen 5 Franks erheben; sobald Minas Ankunft bekannt wurde, begab Gen. Larizaga sich nach St. Sebastian, um diese Stadt zu sichern. Zu einem Versuch auf Pampelona fehlt es Mina an Artillerie; es ist nicht wahrscheinlich, daß Gen. Freire den Abschied genommen habe, eher steht zu vermuthen, daß er mit den Insurgenten unterhandle, da sie versichern, daß sie der königl. Dynastie treu ergeben sind.

Großbritannien.

London, den 29. Februar. Der Ausschuß freier Neger zu Charlestown hat nun Sheedoron, südlich von Sierra Leona, zu der Ansiedelung bestimmt, welche man in Afrika errichten will. 110 ehemalige Sklaven sollen nächstens dahin abgesandt werden. — Die Debatten wegen Aufnahme des Staats Missouri in die Union, und die Bestätigung der Verfassung desselben, welche die Sclaverei gelten läßt, erregt in Nord-Amerika ungewöhnliche Aufmerksamkeit, und selbst Frauenzimmer drängten sich herbei, um denselben mit beizuwohnen. Zur Beurtheilung der Sache möge folgende Uebersicht dienen: Bereits im Jahre 1808 erließen die Vereinigten Staaten das Verbot der Sclaveneinfuhr, und schafften sie im Jahre 1819 ab; allein über die Beobachtung desselben wird so wenig strenge gehalten, daß im Jahre 1819 noch an 14000 Neger neu eingeführt seyn sollen. Die Sclaverei selbst, und der Sclavenhandel mit den schon einheimischen Negern besteht in mehreren einzelnen Provinzen gesetzlich. Jetzt streitet man sich vorzüglich darüber: ob die neuen Staaten, die sich nach und nach auf der Westseite des Missisippi bilden, durch ihre Verfassungen, welche der Kongreß zu genehmigen hat, Sclaverei anordnen sollen. Schon zweimal hat die Repräsentanten-Versammlung sich dagegen erklärt, der Senat aber dafür; eine Folge dieses Zwiespalts war schon im Jahre 1819, daß Missouri, ungeachtet es die gehörige Zahl freier Einwohner (60,000) hat, um ein eigner Staat und Mitglied der Union zu werden, nicht zugelassen wu de. Der Streit ward eigentlich von den Gönnern und Gegnern der Sclaverei, den Abgeordneten der südlichen und der nördlichen Provinzen geführt, und von erstern mit solcher Heftigkeit, daß sie von bürgerlichen Kriegen und Auflösung der Union sprachen. Vorzüglich eiferte Herr Tallmagd aus Neu-York gegen Einführung neuer Verfassungen mit Sclaverei. Sehen Sie, sagte er, dieses unermeßliche Land, bewohnt von den muthigen Söhnen freier amerikanischer Männer, die ihre Rechte kennen und den Willen sie zu schützen geerbt haben, es hat seines Gleichen nicht auf der Erde. Bevölkern Sie es aber mit Sclaven der Plantagenbesitzer, verbreiten Sie Sclaverei, dieses Gift der Menschheit, diesen Abscheu des Himmels, und Sie arbeiten an der Auflösung des Staats, und Sie verwandeln die gesammelten Kräfte desselben in gewisse Schwäche; Sie nähren einen Krebs in Ihrem Busen, Sie wetzen den Dolch und geben ihn in die Hand eines Theils der Bevölkerung, welcher durch alle menschlichen und göttlichen Bande aufgereitzt ist, ihn zu handhaben. Der niederregende Abstrich zwischem unserm Glück und ihrem Elend, unserer Freiheit und ihrer Knechtschaft, muß sie beständig antreiben unsre Vernichtung herbei zu führen. Der Redner bemerkte, um die Greuel der Sclaverei recht anschauend darzustellen, daß in Südkarolina derjenige, der einen Sclaven stiehlt, mit dem Tode, derjenigen aber, der einen Sclaven tödtet, bloß mit einer Geldbuße bestraft werde; daß in Georgien es gesetzlich verboten ist, Neger im Lesen zu unterrichten, und daß dort es schwerlich ein Missionarius wagen würde, sich in der Nähe einer Plantage anzusiedeln, während die Bibel- und Missionsgesellschaften zur Bekehrung entfernter heidnischer Völker vorzüglich unterstützt würden. — Die Erklärung des neuen Freistaats Kolumbia ist am 17. December 1819 in dem Pallast des souverainen Kongresses von Venezuela in der Stadt St. Thomas Augustura unterzeichnet. Der vereinte Freistaat wird die ehemalige General-Capita-

zerle Venezuela und das Vice-Königreich Neu-Granada, einen Raum von 115,000 Q.-Stunden enthalten, und in drei Departements getheilt werden, Venezuela, Quito und Cundinamara (Neu-Granada) deren Hauptstadt Caraccas, Quito und Bogota seyn sollen. (Bei der letztern Stadt soll der Zuname de Santa Fe, des heil. Glaubens, wegfallen.) Wie in Nord-Amerika die Bundesstadt Washington, so soll auch in Kolumbia eine solche mit dem Namen des Siegers Bolivar angelegt werden. Lage und Plan wird der erste allgemeine Kongreß bestimmen, der sich den 1. Januar 1821 in der Stadt Rosario de Cucuta, welche ziemlich im Mittelpunkt des Staats liegt, versammeln wird. Der bisherige Kongreß von Venezuela sollte mit dem 1. Januar 1820 auseinandergehn, und ein Ausschuß von 6 Mitgliedern mit einem Präsidenten bis zum Jahr 1821 die Geschäfte besorgen.

London, den 7. März. Am 13. Februar fand ein fürchterlicher Tumult zu Dewsbury in Yorkshire statt. Zwei Mühlen wurden in Brand gesteckt und viele andere Unordnungen begangen. Zu Leeds wurden zehn Radikalen verhaftet und es mußte schleunigst Militair herbeigerufen werden. Zu Glasgow sind 27 Delegaten von Reformergesellschaften aufgehoben worden. Knigt und andere Gefangene im Schlosse zu Lankaster sind der Anklage wegen Hochverrath entlassen. — Unterm 24. Februar wird aus Clare in Irland an den Marquis von Sligo, Statthalter von Mayo ꝛc. einberichtet, daß sich der Westen Irlands im vollen Kriegsstande und offener Rebellion gegen die Königl. Regierung befinde. Es heißt in dem Bericht, daß die Aufrührer in der Nacht vom 22. eine concentrirte Bewegung in Einer Richtung, in der Anzahl von 12 bis 1300 Mann gemacht haben, während eine zweite Kolonne von 500 ein Beobachtungs-Corps formirte, um einem Detaschement Königl. Truppen, das zu Dunmacrena postirt war, die Spitze zu bieten. Mit einer Königl. Patrouille sey es zum Gefecht gekommen, wobei von beiden Seiten einige Leute geblieben, 8 Rebellen aber gefangen worden. Die Gutsbesitzer in mehreren Gegenden Irlands, wollen sich und ihre Dörfer gern vertheidigen, allein es fehlt ihnen an Waffen und Anführern. Es sind Königl. Truppen genug in Irland, man klagt aber, daß sie bisher nicht auf den rechten Stellen, sondern nur hauptsächlich zu Steuereintreibungen gebraucht werden. Die Ribandmen (so genannt von einem weißen Bande, welches sie als Bundeszeichen um die Hüte gewickelt tragen) verfuhren mit dem Einschwören der Landleute zu ihrer Bande beinahe öffentlich. Sie bemächtigen sich aller Waffen, deren sie habhaft werden können. Ihre Grundsätze scheinen ein Gemisch von englischem Radikalismus und religiösem Fanatismus, sie wollen weder Zehnten entrichten, noch Protestanten um sich dulden. Indessen muß man gestehen, daß im Grunde noch wenig von dieser Leute Absichten bekannt ist. Man hat zwar schon eine ziemlich große Anzahl derselben in Verhaft genommen; aber so viel man weiß, ist noch kein Resultat irgend eines Verhöres ins Publikum gekommen. Es wird auch schwer halten, etwas aus diesen Menschen zu bringen, indem die Irländer bekanntlich besonders streng auf einen Eid halten, gleichviel ob sie ihn freiwillig oder gezwungen geleistet. Auf den Landstraßen der Grafschaft Gawan soll man acht Leichen gefunden, wie man vermuthet, Körper von Polizeibeamten, die durch die Aufrührer erschlagen worden.

Vermischte Nachrichten.

Man glaubt, daß die Verhältnisse einer Dame von sehr hohem Range (der Königin von England) dahin geordnet werden sollten, daß sie ihren bisherigen Jahrgehalt, um das Doppelte erhöht, an jedem beliebigen Orte auf dem Kontinent beziehen, und den Betrag ihrer Schulden angewiesen erhalten würde. Es hieß, daß sie Palermo zu ihrem künftigen Aufenthalt wählen wolle.

Die Gerüchte von einer Reise des Königs von England nach dem Kontinent scheinen sich zu erhalten; doch heißt es, daß Se. Maj. zuerst nach Portugal gehen will. Die Absicht soll seyn, dort eine Frühlingskur zu brauchen, von der man sich bei der reinen, milden Luft von Cintra u. s. w. die glücklichsten Wirkungen verspricht. Da der Monarch schon vor vielen Jahren diese Idee gefaßt hatte, ja seine Reise damals selbst bis nach Madera ausdehnen wollte, scheint jene Vermuthung nicht ganz ungegründet zu seyn. Ueberdieß ist bekannt, daß die Ueberfahrt von Falmouth nach Lissabon sehr bequem in sechs bis sieben Tagen gemacht werden kann, ja bei gutem Winde braucht man oft nur vier dazu. — Eben so wollte man wissen, daß Lord Wellington über Frankreich nach Spanien gehen, und dann gleichfalls nach Lissabon kommen sollte, um auf der Rückreise der Begleiter Sr. M. zu seyn.

Es heißt, daß die Ankunft der Großfürstin Alexandra zu Berlin, vielleicht auch einiger anderer sehr hoher Personen, nun mit Bestimmtheit im Laufe des Mai's, oder noch früher, erwartet werden könne. Auf der Pfaueninsel sollen wirklich allerhand Lustbarkeiten veranstaltet werden. — Der Kurs der preußischen Staatspapiere ist im fortwährenden Steigen; am Meisten in London.

Die Domaine, Kloster Laach St. Benedicti ad lacum), welche bei der Regierung zu Koblenz mit andern zur Versteigerung gekommen ist, hat ein Bevollmächtigter um 25,600 preuß. Thaler für den Minister von Beyme erstanden, welcher dort seine Wohnung aufzuschlagen gedenkt. — Der Verkauf der Zeitschrift

Hermes, verlegt in Amsterdam, ist für das Jahr 1820 in den preuß. Staaten gestattet worden.

Aus Genf ward geschrieben: Seit einem Vierteljahre ist der Handel wie todt. Die Geschäfte sind so gelähmt wie zu den stürmischsten Zeiten der franz. Revolution. Man trägt Bedenken, sich in die geringste Unternehmung einzulassen.

Laut einer Wiener Nachricht, befindet sich die Gemahlin des Erzherzogs Palatinus von Ungarn in gesegneten Leibesumständen.

Man baut zu Paris für Louvel ein Gefängniß in der Nähe der Pairskammer, worin er aber erst am Tage vor seiner Erscheinung vor dem Gerichtshofe der Pairs gebracht werden soll.

Miscellen.

Im Jahre 1781 ging ein russischer Eilbote von St. Petersburg nach Livorno, welcher Weg 393 deutsche Meilen beträgt, in 18 Tagen, und ein englischer Eilbote nach Wien und von da nach London zurück, welches 1056 englische Meilen beträgt, in 21 Tagen.

Vor einigen Jahren lebte noch zu Eisenach ein Mann, der sich durch seine Geschicklichkeit im Laufen bekannt machte. Es war der sogenannte Burggraf auf dem Schlosse Wartburg, Joh. Ant. Focke, aus Böhmen gebürtig, und in seinen jüngern Jahren Laufer in Diensten der Herzogin Amalie von Weimar. Er hohlte einen Haasen im Laufen ein, und als im Jahre 1767 die Herzogin eine dringende Botschaft an einen ihrer Minister, den geheimen Rath von Witzleben, der sich zu Karlsbad aufhielt, zu senden hatte, wurde der Laufer Focke beauftragt, diese Nachricht zu überbringen. Er lief Nachmittags 2 Uhr von Belvedere von Weimar weg und übergab den folgenden Mittag 12 Uhr seine Briefe dem Minister auf einem Spatziergang in Karlsbad. Hier ward er nach wenigen Stunden wieder abgefertigt, und den folgenden Abend gegen 8 Uhr war er wieder auf dem Schlosse Belvedere. Weimar aber ist von Karlsbad 22 Meilen entfernt.

Literarische Anzeigen.

Die schlesische Instanzien-Notiz von 1820 ist bei mir fortwährend für 1 Rthr. 4 Gr. Cour. zu haben. Der bei dem Absatz des Werkes sich ergebende Ueberschuß ist vom Verlags-Büreau in Breslau für einen milden Zweck bestimmt worden.

Liegnitz, den 21. März 1820.

J. F. Kuhlmey.

Bei Hayn in Berlin ist erschienen, und sowohl bei ihm als in allen guten Buchhandlungen Deutschlands (in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey) zu haben:

Die Gerichtsverfassung
und das gerichtliche Verfahren in den Königlich-Preußischen Rhein-Provinzen. Aus authentischer Quelle. Preis 15 Sgr.

In den Königl. Preuß. Rheinlanden besteht gegenwärtig eine dreifache Gerichtsverfassung; die wieder eingeführte alte Preußische, die beibehaltene deutsche, und die beibehaltene französische Gerichtsverfassung; in welchen Bezirken, durch welche Behörden und nach welchen Formen die eine und die andere dieser Verfassungen verwaltet werden, erfahren wir aus dieser kurzen, jedoch vollständigen Darstellung. Die Competenz und der Instanzenzug dieser Gerichte wird überall nachgewiesen. In Civil-Sachen bestehen: Friedensgerichte, Tribunale erster Instanz, Handelsgerichte, Appellationshöfe und der Cassationshof. In Criminal-Sachen: Die Assisen- oder Geschwornen-Gerichte und die Specialgerichte. Auch lernen wir hier die merkwürdige Einrichtung des öffentlichen Ministeriums, das Verfahren bei Gegenständen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und das Institut der Gerichtsvollzieher kennen. Allgemeine Bemerkungen machen den Beschluß dieser interessanten Schrift, in welcher uns über die Rheinische Rechtsverfassung eben so gründliche als zuverlässige Belehrungen mitgetheilt werden.

Ferner eben daselbst:

Das Whist- Boston- Casino- und Imperial-Spiel,

nach den geprüftesten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen zum Selbstunterricht. Abgedruckt aus Abendsteins Spielalmanach zweiter verb. Ausgabe. Preis 8 Sgr.

Bekanntmachungen.

Verkauf. Auf den von uns genehmigten Antrag der Stadtverordneten-Versammlung soll das vormalige Registrator Atzlersche, jetzt hiesiger Stadt-Commune zugehörige, hinter dem Töpferberge dicht an der Straße nach Rüstern zu belegene, aus einer Etage bestehende massive und mit Ziegeln gedeckte Wohngebäude nebst Scheune und Stallung, so wie der dazu geschlagene eine Morgen Acker Landes, welches alles zusammen nach der hier beigefügten Taxe auf 83 Rthlr. 12 Sgr. 10½ D'r. Cour. vorschriftsmäßig gewürdiget worden ist, und wovon außer den sonst üblichen ländlichen Prästationen jährlich 1 Rthlr. 8 Gr. Cour. Steuern zu entrichten sind, im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbiethenden verkauft werden.

Wenn wir nun hierzu einen einzigen Biethungs-Termin auf den 17. April a. c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt haben, so werden besitz- und zahlungsfähige Käufer hierdurch vorgeladen, in diesem Termine vor unserm Stadt-Syndico Herrn Roeßler, als hierzu ernannten Deputato, in der Magistrats-Sessionsstube zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und nach erfolgter Genehmigung von der Stadtverordneten-Ver-

sammlung den Zuschlag, an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, und soll auf später eingehende Gebote durchaus nicht Rücksicht genommen werden.

Liegnitz, den 9. Februar 1820.

Der Magistrat.

Verpachtung. Nach dem von uns genehmigten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung sollen die, zu dem vormaligen, anjetzt von der Stadt zurückgekauften Atzlerschen, an der Glogauer Landstraße vor der Feld-Ziegelei belegenen Grundstücks, zugehörigen, in 3 Parcellen zu 1 Morgen 135 QR., zu 5 Morg. 158 QR., und zu 8 Morg. 7 QR., zusammen 15 Morg. 120 QR., an Flächen-Inhalt betragenden Ackerstücke, ersteres auf 3 Jahre, letztere beide auf 6 hinter einander folgende Jahre, in dem einzigen an Ort und Stelle anberaumten Viethungs-Termine des 17. Aprils d. J. Nachmittags um 2 Uhr, in Pacht ausgethan werden, wozu pacht- und kautionsfähige Personen eingeladen werden, und die Pachtbedingungen vom 1. März an, täglich in der Registratur während den Amtsstunden einzusehen sind, und dabei bemerkt wird, daß die Pachtzeit Termino Johannis d. J. anhebt. Liegnitz, den 11. Februar 1820.

Der Magistrat.

Mit Uebereinstimmung der Stadtverordneten-Versammlung haben wir beschlossen, die bisherigen Ziegelpreise nach Maasgabe der Umgegend dergestalt herabzusetzen, daß das Tausend Mauerziegeln in der Feldziegelei nicht höher denn für 8 Rthlr. 16 Gr. das Tausend Mauerziegeln in der

Stadtziegelei für . . .	9	—	20	—
das Tausend Dachziegeln für .	12	—	8	—
und das Tausend Cosacken für	12	—	8	—

vom 1. April d. J. an, verkauft werden, und der hiesige Bürger solche, nach wie vor, um 8 Gr. wohlfeiler bekommen soll.

Liegnitz, den 15. März 1820.

Der Magistrat.

Der Bau eines Chaussee-Zollhauses bei dem halben Meilenkretscham auf der Goldberger Chaussee, soll an den Mindestfordernden in termino licitationis den 6. April, Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause verdungen werden, welches wir den hiesigen Maurer- und Zimmermeistern mit der Bemerkung bekannt machen, daß die Baubedingungen und die Zeichnung, vom Tage der Bekanntmachung ab, täglich in der Raths-Registratur einzusehen sind.

Liegnitz, den 15. März 1820.

Der Magistrat.

Todesfall. Den am 20. dieses um 10 Uhr erfolgten Tod meines mir unvergeßlichen Mannes, des Königl. Preuß. Premier-Lieut. Friedrich August Hammer, an einer Brust-Krankheit nach mehrwöchentlichen Leiden, zeige ich unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, die meinen gerechten Schmerz nur vermehren würden, ergebenst an. Liegnitz, den 21. März 1820.

Die verwittwete Christiane Hammer.

Anzeige. Künftigen Freitag als den 24. März ist im Brauhause auf der Haynauer Gasse Braun-Doppelbier zu haben.

Liegnitz, den 17. März 1820.

Zu verpachten. Die zu den in der Goldberger Straße belegenen Häusern No. 46. bis 49. gehörigen Wiesen und Bruch-Grundstücke sollen auf ein oder mehrere Jahre in Pachtung gegeben werden. — Es haben sich dieserhalb Pachtlustige bei der Besitzerin dieser Häuser, in den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr, bis zum 1. April d. J. zu melden.

Liegnitz, den 16. März 1820.

Stähre-Verkauf. Auf dem Rittergute Mefferdorf bei Lauban in der Ober-Lausitz, sind 80 Stück einjährige, so wie auch mehrere zwei- und dreijährige veredelte Stähre zu verkaufen.

Wohnung zu vermiethen. Es ist eine Wohnung von 5, 6 bis 8 Stuben, 3 bis 6 Alkoven, auch 1 bis 3 Kammern, Keller, Holz-Remise, Wagenplatz, mit und ohne Pferdestall, zu vermiethen. Auch können 2 Stuben und Alkoven bald bezogen werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer in No. 176 zu erfahren.

Liegnitz, den 21. März 1820.

Geld-Cours von Breslau.

vom 18. März 1820.

Stück		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	96
dito	Kaiserl. dito	—	95¼
dito	Friedrichsd'or	114¼	—
100 Rt.	Conventions-Geld	—	4
dito	Reduct. Münze	175¼	175¾
dito	Banco-Obligations pt.	88¾	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	71¾	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	79½
dito	Tresorscheine	—	100½
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42¾	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	6¾	6½
	dito v. 500 Rt.	7	—
	dito v. 100 Rt.	—	—